

Konzeption der



Pieringer Weg 13
94330 Oberpiebing
Tel.: 09426/852476-0
Fax.: 09426/852476-9
kita@bildung-salching.de

Träger:

Gemeinde Salching
Straubinger Str. 4
94330 Aiterhofen

Tel. 09421/9969-0

vertreten durch
1. Bürgermeister Alfons Neumeier

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters	3
Vorwort der Kindertagesstättenleitung/ Team	5
1 Struktur und Rahmenbedingungen	6
1.1 Informationen zum Träger und Einrichtung	6
➤ Öffnungszeiten	7
➤ Pädagogische Kernzeit	7
➤ Frühdienst	7
➤ Nachmittagsbetreuung	7
➤ Schließzeiten	7
➤ Gesunde Brotzeit und Mittagessen	7
➤ Tagesablauf in unserer KiTa	8
➤ Räumlichkeiten und Außenanlagen	9
➤ Multiprofessionalität im Team	11
1.2 Situationsanalyse	12
1.3 Rechtliche und curriculare Vorgaben	12
2 Pädagogische Grundhaltung und pädagogische Ansätze	13
2.1 Unser Bild vom Kind	13
2.2 Inklusion in der Einrichtung	14
2.3 Teiloffenes Konzept	15
2.4 Partizipation im KiTa Alltag	16
2.5 Geschlechtersensible Erziehung	16
2.6 Raumkonzept	17
3 Kompetenzstärkung im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans	18
3.1 Basiskompetenzen des Kindes	18
3.1.1 Personale Kompetenzen	18
3.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	19
3.1.3 Lernmethodische Kompetenz	19
3.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	20
3.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	20
• Werteorientierung und Religiosität	21
• Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	21
• Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	22
• Informations- und Kommunikationstechniken, Medien	22

• Ästhetik, Kunst und Kultur	22
• Mathematik.....	23
• Naturwissenschaften und Technik	23
• Musik.....	24
• Gesundheit.....	24
• Sprache und Literacy	24
• Umwelt	25
3.3 Lernen in Projekten.....	26
3.4 Bedeutung von Spielen und Lernen in der Freispielzeit.....	27
4 Kinderkrippe	28
4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....	28
4.1.1 Eingewöhnungsmodell vom Elternhaus in die Kinderkrippe.....	28
4.1.2 Interner Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten.....	30
4.2 Tagesablauf	30
4.3 Rituale und besondere Tage.....	32
4.4 Portfolio.....	32
5 Kindergarten	33
5.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	34
5.1.1 Eingewöhnungsmodell vom Elternhaus in den Kindergarten	34
5.1.2 Interner Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten	36
5.1.3 Fit für die Schule	37
5.2 Tagesablauf	38
5.2 Rituale und besondere Tage.....	40
5.3 Was vorstellbar ist, ist auch machbar	41
6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	42
7 Kooperation und Vernetzung	42
7.1 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern.....	42
7.2 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Institutionen.....	44
7.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	45
8 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	45
9 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung	46
10 Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII.....	46
11 Aufsichtsbehörde der Einrichtung	47
Quellenverzeichnis	48

Vorwort des Bürgermeisters

Vorwort des Bürgermeisters



Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte St. Nikolaus. Mit dieser Konzeption, die unter der Kita-Leitung, Fr. Ertl, mit dem gesamten Team ausgearbeitet wurde, können sie sich umfassend über unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit informieren.

Beste Bildung für unsere Kinder ist mein Anspruch als Bürgermeister, aber auch des gesamten Teams an die Kindertagesstätte St. Nikolaus in der Gemeinde Salching.

Gemäß unserem Markenzeichen – I mog meine Gemeinde – wollen wir weiterhin das **Gute Miteinander** attraktiv, familienfreundlich, energiebewusst, innovativ und nachhaltig gestalten, damit unseren Kleinsten von Anfang an eine gute Basis für eine gute Zukunft gegeben wird.

Allen Eltern, die dies wünschen stellen wir ein hochwertiges, kindorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung von Kindern im Alter von 1 – 6 Jahren zur Verfügung. Bedürfnisse und Individualität der Familien, Wertschätzung und das Wohl der Kinder steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Sehr wichtig sind uns hierbei hohe qualitative Standards, diese beziehen ständig verändernde gesellschaftliche Bedingungen und die jeweils geltenden fachlichen Erkenntnisse mit ein.

Motivierte und qualifizierte Mitarbeiter/innen gewährleisten durch ihre Arbeit, die Unterstützung der Familien in ihren vielfältigen Aufgaben der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder vom Kleinkind- bis zum Vorschulalter.

Sehr viel Wert legen wir darauf, dass sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen in unserer Einrichtung wohl fühlen und mit Freude am Leben in der Kindertagesstätte St. Nikolaus teilhaben.

Die Kindertagesstätte St. Nikolaus ist Teil der Gemeinde Salching, was besonders durch die gegenseitige Unterstützung und die Vernetzung aller Dienste unserer Gemeinde deutlich wird.

Die Gemeinde Salching pflegt durch wertvolle Gespräche mit Leitung und Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte St. Nikolaus ein konstruktives und vertrauensvolles Miteinander.

Abschließend danke ich allen, die bei der Erarbeitung dieser Konzeption mit großem Engagement mitgewirkt haben. Ich freue mich, diese neue Konzeption vorlegen zu können, aber auch zu leben. Die Gemeinde Salching, als Träger, steht bei der Umsetzung im vollem Maße hinter dieser Konzeption – im Interesse unserer Kinder, denn sie sind die Zukunft unserer Gemeinde.



Euer Alfons Neumeier

Erster Bürgermeister der Gemeinde Salching

Vorwort der Kindertagesstättenleitung/ Team

Seit 1987 werden in der Gemeinde Salching Kinder in ihrer positiven Entwicklung und auf den Übergang zur Schule pädagogisch begleitet. Die Veränderungen der Zeit stellten die Einrichtung immer wieder vor große Herausforderungen. In kooperativer Zusammenarbeit aller Beteiligten, steht den Familien in der Gemeinde Salching, ein wertvolles Angebot für eine positive persönliche Entwicklung und beste Bildung aller Kinder, ab einem Alter von 1 Jahr, zur Verfügung.

Diese Konzeption verdeutlicht unsere zugrundeliegende Anschauung in unserem pädagogischen Auftrag. Sie ist Orientierung, Verpflichtung und Qualitätsnachweis für alle pädagogischen Mitarbeiter. Unsere Konzeption wird stetig weiterentwickelt und angepasst.

Wir leben die in der Konzeption festgelegten Grundsätze und orientieren daran unseren pädagogischen Ansatz.

Nicht im Kopf sondern im Herzen liegt der Anfang

(Maxim Gorkij)

In diesem Zitat findet sich unser wichtigster Grundsatz, das Wohl der Kinder steht von Anfang an im Vordergrund. Dies ist uns im Umgang mit den Kindern stets wegweisend.

Gabriele Ertl

Einrichtungsleitung

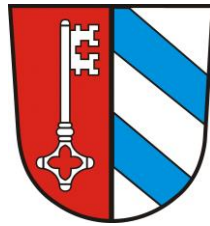
Heilpädagogin, Erzieherin,
Begabungspädagogin (IFLW), MKT Trainerin,
Linkshänder Beraterin Methodik Dr. Sattle)

und das gesamte Team der Kindertagesstätte St. Nikolaus

1 Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zum Träger und Einrichtung

Anschrift Träger:



**Gemeinde
Salching**

im Landkreis Straubing-Bogen

Gemeindeverwaltung Salching

Straubinger Str. 4
94330 Aiterhofen
Telefon: 09421-9969-0
E-Mail: vorzimmer@aiterhofen.de

Ansprechpartner:

Bürgermeister: Herr Alfons Neumeier

Geschäftsführer: Hr. Stephan/Hr. Rott/Herr Dorfner + Verwaltung: Fr.
Janouch/Fr. Mayer

Leitung der Kindertagesstätte: Gabriele Ertl



➤ **Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag
von 7.00 Uhr bis 17 Uhr

➤ **Pädagogische Kernzeit**

(= kein Bringen und Abholen möglich)
Von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

➤ **Frühdienst**

Für alle Kinder die vor 7.30 Uhr in die Kindertagesstätte gebracht werden, haben ab 7.00 Uhr eine Gruppe im Bereich Krippe und eine Gruppe im Bereich Kindergarten geöffnet.

➤ **Nachmittagsbetreuung**

Am Nachmittag werden alle Kinder mit einer Buchung von mehr als 4-5 Stunden täglich zusammen in einer Gruppe im Bereich Krippe und einer Gruppe im Bereich Kindergarten betreut. Wöchentlich finden an einzelnen Tagen (Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag) am Nachmittag Zusatzangebote aus den Bereichen Musik, Kreativität, Sprache, Konzentration und Bewegung statt.

Die Mindestbuchungszeit in der Kita beträgt 20 Stunden wöchentlich.

➤ **Schließzeiten**

Die Schließzeiten werden zu Beginn jeden neuen Kalenderjahres bekannt gegeben. Die gesamte Einrichtung ist an maximal 30 Werktagen und an bis zu 5 Tagen wegen Teamfortbildungen pro Betreuungsjahr geschlossen.

Während den verbleibenden belegungsarmen Zeiten (Schulferien) bieten wir für alle Familien, den sogenannten Feriendienst nach Anmeldung und Absprache an. In den Ferien im August bieten wir zu den Schließtagen in Kooperation mit der KiTa Maria Schutz in Aiterhofen eine Ferienbetreuung an.

➤ **Gesunde Brotzeit und Mittagessen**

Für die Kinder steht täglich eine ausgewogene und gesunde Brotzeit mit Getränken zur Verfügung. Gemeinsam mit den Kindern wird eine abwechslungsreiche Auswahl erarbeitet. Dieses Angebot wird von zwei dafür angestellten Mitarbeiterinnen organisiert, vorbereitet und steht den Kindern in Form eines täglichen Buffets zur Verfügung.

Für das Mittagessen wird die KiTa von einem Caterer mit warmen und abwechslungsreichen Mittagessen beliefert. Mit Ritualen werden die Kinder an Tischkulturen herangeführt.

➤ **Tagesablauf in unserer KiTa**

7.00 Uhr bis 7.30 Uhr → Frühdienst	Der Frühdienst findet gruppenübergreifend in jeweils einer Krippen- und einer Kindergartengruppe statt.
7.30 Uhr bis 8.00 Uhr Bringzeit	Die Kinder und Eltern werden in der jeweiligen Gruppe begrüßt und in Empfang genommen. In dieser Zeit finden zudem Tür- und Angelgespräche statt.
8.00 Uhr bis 12.00 Uhr →pädagogische Kernzeit kein Bringen und Abholen	Die pädagogische Kernzeit beinhaltet Freispielzeit, Morgenkreis, Brotzeit (Krippe gemeinsam, Kindergarten gleitend), pädagogische Angebote, Wickeln/Sauberkeitserziehung, Garten, gemeinsames Mittagessen (Krippe 11.00 Uhr) und die individuelle Schlafenszeit (Krippe).
ab 12.00 Uhr Abholzeit Mittagessen Kindergarten bzw. Schlafen/Ruhen/ Traumhöhle	Wir informieren die Eltern beim Abholen kurz über besondere Vorkommnisse. Anschließend gehen alle angemeldeten Kindergartenkinder gegen 12.30 Uhr zum Mittagessen und danach in die Traumhöhle (Kindergarten) bis ca. 5 Jahre.
bis 17 Uhr Nachmittag	Am Nachmittag werden die Kinder gruppenübergreifend in einer Krippen- und einer Kindergartengruppe betreut mit Freispielzeit, Brotzeit, Garten, Wickeln/Sauberkeitserziehung und einer gleitenden Abholzeit. An einzelnen Tagen (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) finden Zusatzangebote aus den Bereichen Musik, Sprache, Konzentration und Bewegung statt.

Eine genauere Beschreibung des Tagesablaufs finden sie unter 4.2 (Kinderkrippe) und 5.2 (Kindergarten).

➤ **Räumlichkeiten und Außenanlagen**

Kinderkrippe	Kindergarten
<u>Innenbereich</u> Garderobe mit offenem Spielbereich: ➤ Fahrzeugbereich ➤ Rollenspielbereich ➤ Murelbahn ➤ Wickeltisch Zwei Krippengruppen: ➤ Gruppenraum ➤ Nebenraum/Bewegungsraum ➤ Mittagessensraum ➤ Wasdraum ➤ Terrassenbereich ➤ Schlafrum Gruppenübergreifende Räume: ➤ Turnhalle/Mehrweckraum ➤ Beispielbarer Gangbereich	<u>Innenbereich</u> Eingangsbereich mit beispielbarem Gang: (z. B. Bällebad, Konstruktionsecken, Rollenspielbereich) Drei Kindergartenruppen im Haupthaus: ➤ Gruppenraum mit Galerie ➤ Nebenraum ➤ Terrassenbereich ➤ Wasdraum ➤ Garderobenbereich Mäusehaus: ➤ Gruppenzimmer ➤ Malzimmer ➤ Morgenkreiszimmer ➤ Wintergarten mit Spielbereich ➤ Essbereich ➤ Küche ➤ Wasdraum ➤ Garderobenbereich Gruppenübergreifende Räume: ➤ Turnhalle/ Mehrweckraum ➤ Kinderküche/ Bistro ➤ Traumhöhle ➤ Bibliothek
<u>Außenanlagen</u> ➤ Zwei Klettergerüste mit Rutsche ➤ Nestschaukel ➤ Federwippe	<u>Außenanlagen</u> ➤ Kletterwand ➤ Fußballwiese ➤ Matschanlage

- Sandkasten
- Sitzmöglichkeiten
- Gerätekiste
- Fahrzeuge

- Wippe und drei Federwippen
- Klettergerüst
- Zwei Sandkästen
- Balancierstange
- Zwei-Stufen-Reck
- Spielhäuser
- Schaukeln und Nestschaukel
- Kletterbäume
- Rutsche mit Hügel
- Drehkarusell
- Geräteschuppen
- Fahrzeuge

Zusätzliche Räume:

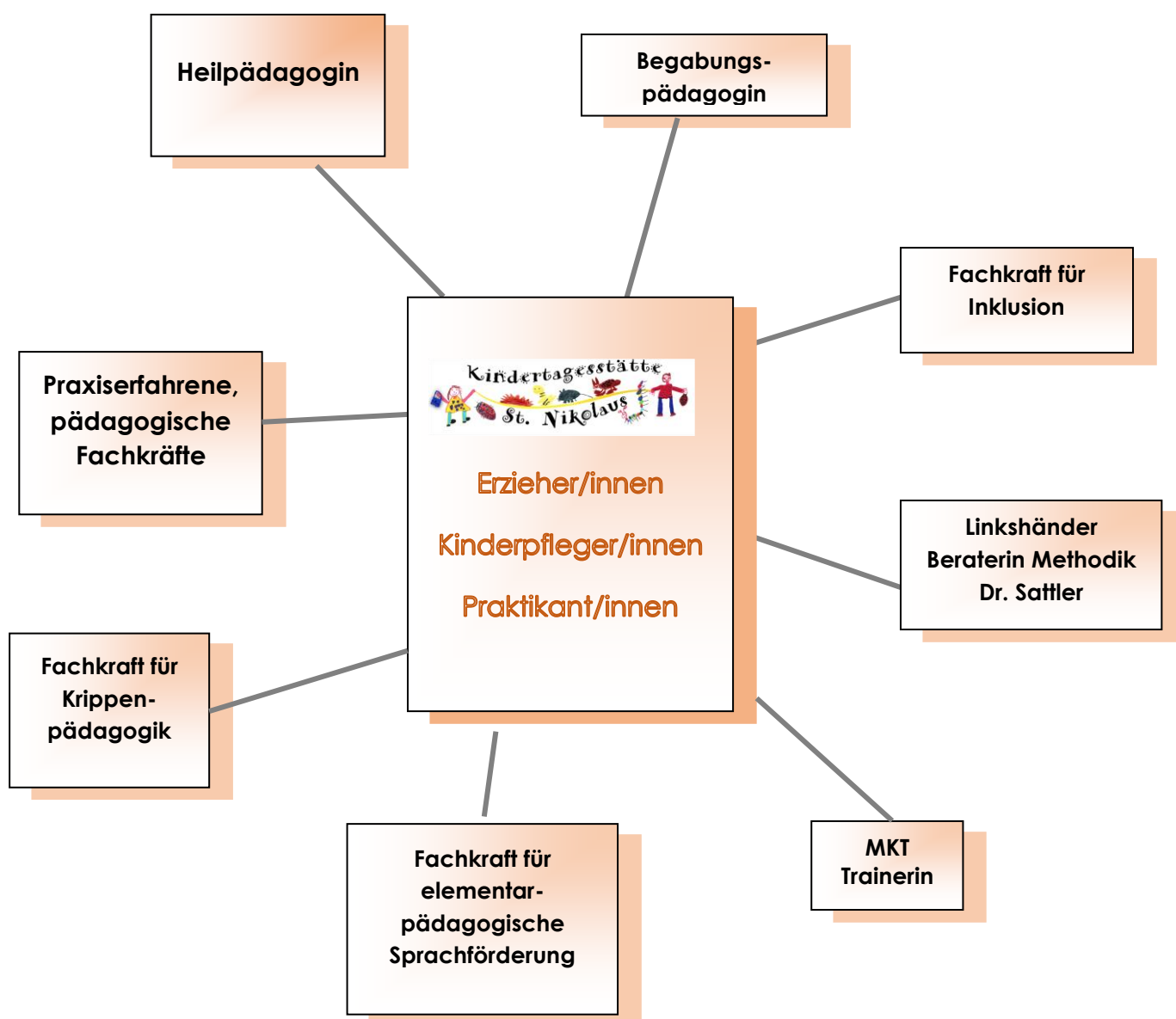
- Leitungsbüro und zwei Personalbüros (Bereich Kiga und Krippe)
- Besprechungszimmer für Elterngespräche oder Nutzung als Therapieraum
- Mitarbeiterküche mit Aufenthaltsraum
- Kinderbibliothek
- Personalküche, Personalgarderobe/ WC
- Lagerräume/Keller

➤ **Multiprofessionalität im Team**

Wir legen besonderen Wert darauf, uns stetig weiterzuentwickeln. Durch jährliche Fortbildungen im pädagogischen und persönlichen Bereich erweitern wir unser Wissen und stärken unsere Kompetenzen. An einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz §43 und einem Erste-Hilfe-Kurs nehmen wir alle 2 Jahre teil.

Die gesetzlichen Vorschriften über Hygiene, Biostoffverordnung und Infektionsschutz werden durch kontinuierliche Belehrungen erfüllt.

Praktikant/innen aus allen pädagogischen Bereichen sind bei uns herzlich willkommen um erste praktische Erfahrungen zu sammeln und sich persönlich weiterzubilden.



1.2 Situationsanalyse

Die gemeindliche Kindertagesstätte St. Nikolaus befindet sich im ländlichen Raum südöstlich von Salching im Ortsteil von Oberpiebing, in mitten eines Wohngebietes und ist sehr gut mit dem Auto und öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Das ein- und zweistöckige, freistehende Hauptgebäude wird umrandet von einem großzügigen Gartenbereich. Ein weiteres dazugehöriges freistehendes, einstöckig genutztes Gebäude, ist mit einer Treppe über eine Mauer mit dem Hauptbereich verbunden und verfügt über einen weiteren Gartenbereich.

Die Infrastruktur in der Gemeinde Salching befindet sich im stetigen Wachstum und wird bedarfsgemäß durch Neubaugebiete gefördert. Diese Siedlungsgebiete geben viel Raum und Platz für Familien mit ihren Kindern, die unsere Kindertagesstätte besuchen.

In der Gemeinde leben Familien in verschiedensten Konstellationen, die alle in unserer Kindertagesstätte „St. Nikolaus“ herzlich willkommen sind.

Im Rahmen der Öffnungszeiten von 7 Uhr – 17 Uhr, können wir den Familien flexible Öffnungszeiten anbieten.

Familien gestalten sich heutzutage vielseitig. Für die Kinder ergeben sich dadurch unterschiedliche Lebenssituationen. Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über das gesamte Gemeindegebiet Salching. In besonderen Fällen werden auch Kinder aus Nachbargemeinden mit befristeten Jahresverträgen aufgenommen.

1.3 Rechtliche und curriculare Vorgaben

Die gesetzlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit berufen sich auf folgende gesetzliche Vorgaben:

- Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)
- SGB VIII und XII
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- Leitfaden zur Integration von Kindern bis 14 Jahren mit und ohne (drohende) Behinderung in Kindertageseinrichtungen (Regierung Niederbayern)
- Datenschutzgesetze
- Infektionsschutzgesetze (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung

Werden gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, versuchen wir gemeinsam mit den Eltern geeignete Hilfen und Unterstützung zu finden. Aufgrund unseres Schutzauftrages, gemäß § 8a SGB VIII, sind wir verpflichtet, falls in Zusammenarbeit mit den Eltern und weiteren Hilfen die Gefährdung nicht abgewendet werden kann, das Jugendamt zu informieren.

2 Pädagogische Grundhaltung und pädagogische Ansätze

2.1 Unser Bild vom Kind

In unseren Augen sind alle Kinder...



Wir sehen das Kind als individuelle, eigenständige Persönlichkeit, mit Stärken und Ressourcen, das wir in seiner Einzigartigkeit schätzen, begleiten und unterstützen.

Wir holen jeden dort ab, wo er in seiner Entwicklung gerade steht. Die Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung.

Vertrauensvolle Beziehungen und gemeinsam erarbeitete Regeln bieten in unserer KiTa Sicherheit, Schutz und Geborgenheit.

Es liegt uns sehr am Herzen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen und entfalten können.

Unsere Aufgabe ist es die verschiedenen Bedürfnisse wahrzunehmen, anzuerkennen und zu begleiten.

Dies ist die Voraussetzung für eine optimale Entwicklung des Kindes.

2.2 Inklusion in der Einrichtung

Im KJHG §1 ist verankert „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligung zu vermeiden und abzubauen.“ Diesen Grundsatz realisieren wir in unserer inklusiv ausgerichteten Pädagogik. Vernetzung und Kooperation mit Fachkräften sowie Fachdiensten bietet dabei eine sichere Grundlage in der Umsetzung.

Im KJHG wird aufgetragen, die Individualität und kollektive Heterogenität in einer Einrichtung für alle verschiedenen Kinder zu beachten. In unserer Kindertagesstätte realisieren wir in unserer inklusiv ausgerichteten Pädagogik, Offenheit, Wertschätzung und Flexibilität für alle Kinder mit ihrem individuellen Bedarf. Wir ermöglichen den Kindern Teilhabe und das in aller Ruhe, in strukturierter Ordnung und mit von Achtsamkeit geprägter Geduld.

Eltern können Eingliederungshilfen nach §§90,99 SGB IX für behinderte bzw. behinderungsbedrohte Kinder beantragen. Mit zusätzlichen Fachkraftstunden und der Beanspruchung eines Fachdienstes können wir diesen besonderen Anforderungen fachlich gerecht werden, die Kinder in ihrem individuellen Bedarf unterstützen und in unserer KiTa integrieren. In weiterer Vernetzung und Kooperation mit externen Fachkräften können wir diese Integration noch besser begleiten.

Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit und ohne Behinderung, egal welche Hautfarbe, Kultur, oder familiärer Hintergrund – überall dabei sein kann und niemand ausgeschlossen wird, dann ist das gelungene Inklusion.

Gelebte Inklusion ist, wenn:

- alle mitmachen dürfen.
- keiner mehr draußen bleiben muss.
- Unterschiedlichkeit zum Ziel führt.
- Nebeneinander zum Miteinander wird und Ausnahmen zur Regel werden.
- Anderssein normal ist.

Wir wünschen uns eine Gesellschaft, in der niemand integriert werden muss, weil niemand ausgeschlossen wurde. Dies gelingt durch Offenheit, Toleranz und ein gutes, wertfreies Miteinander.

Jeder ist willkommen, unabhängig von Alter, Entwicklungsstand, Geschlecht, Religion, Hautfarbe, Sprache, familiären Hintergrund, Behinderung und nicht Behinderung. Unser Ziel ist, dass alle Kinder ganz „bunt“ und „individuell“ in unserer

KiTa „St. Nikolaus“ miteinander spielen und aufwachsen dürfen. Besonders wichtig ist uns dabei, eine positive und wertfreie Einstellung jedem einzelnen Kind gegenüber. Wir schätzen jeden, so wie er ist und erkennen seine Kompetenzen.

Unter heilpädagogischer Führung des Hauses ist uns Achtsamkeit, Authentizität und Wertschätzung im menschlichen Miteinander sehr wichtig. Hier wird Vielfalt als Chance zur Offenheit und Flexibilität gesehen.

Menschen mit besonderem Förderbedarf sind Menschen, die eine körperliche, geistige oder seelische Behinderung haben bzw. von Behinderung bedroht sind. Die Inklusion und damit das Recht auf Gleichheit, ist auch im Grundgesetz niedergeschrieben. Gem. Artikel 3, Absatz 1 GG sind alle Menschen vor dem Gesetz gleich und dürfen gem. Artikel 3, Absatz 3 GG nicht aufgrund einer Behinderung benachteiligt werden. Inklusion ist somit ein Menschenrecht.



2.3 Teiloffenes Konzept

In unserer Einrichtung ist der pädagogische Ansatz von einem teiloffenen Konzept geprägt.

Der Kindertag beginnt für jedes Kind in seiner Stammgruppe. Hierdurch erfahren die Kinder Sicherheit und Geborgenheit. Für die Eltern stehen wir als feste Ansprechpartner zur Verfügung.

In der Gruppe feiert das Kind seinen Geburtstag, trifft sich täglich zum gemeinsamen Morgenkreis, nimmt an Projekten und pädagogischen Aktionen teil.

Im Rahmen des Freispiels bieten wir den Kindern einen Austausch, die Öffnung zu den anderen Gruppen an:

- gruppenübergreifender, beispielbarer Gang
- offene Turnhalle
- gegenseitige Gruppenbesuche, auch nach Absprache im Bereich der Krippe
- offener Garten

Damit unterstützen wir die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

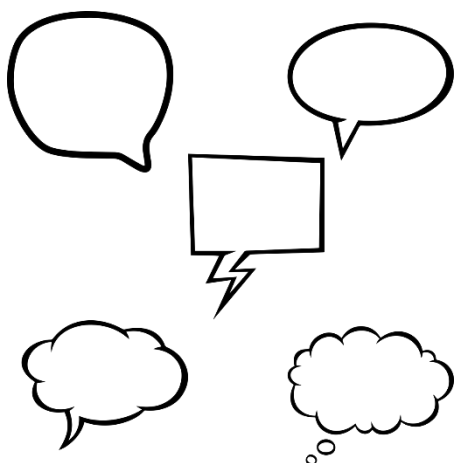
Durch das teiloffene Konzept erweitert sich die Perspektive sowie der Erfahrungs- und Spielraum für die Kinder. Sie finden sich schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Durch den Kontakt mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen, stärken die Kinder ihre sozialen Kompetenzen.

2.4 Partizipation im KiTa Alltag

Partizipation bildet die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft.

Demokratie leben und einüben, das beginnt bereits im Vorschulalter.

Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: **Ich bin richtig und wichtig.**



Das heißt NICHT, dass immer nur der eigene Wille zählt. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das soziale Vertrauen.

Partizipation fördert bei Kindern:

- Ich-Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Dialogfähigkeit und Kooperation

Partizipation bei uns in der KiTa St. Nikolaus erleben heißt:

- Die Kinder gestalten innerhalb des teiloffenen Konzeptes ihren Tagesablauf selbst.
- Wir bieten interessensgebundene Kinderkonferenzen zu allgemeinen, aktuellen Themen und Vereinbarungen von Regeln an.
- Dienste und Aufgaben für Verantwortungen (Aufräumdienst,...etc.) werden mit den Kvereinbart.
- Mitgestaltung bei der Auswahl des Brotzeitangebotes.

2.5 Geschlechtersensible Erziehung



Jedes Kind -unabhängig von seinem Geschlecht- hat individuelle Charaktereigenschaften, Talente, Bedürfnisse und Vorlieben. Alle Mädchen und Buben sollen gleichermaßen ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können.

Daher ist die Geschlechtersensibilität auch ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Grundhaltung, der sich als roter Faden durch alle Bildungsbereiche zieht.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität, in der sie sich wohlfühlen. Mädchen und Jungen werden ermutigt auch Seiten zu zeigen, die den traditionellen Vorstellungen von „typisch Mädchen“ bzw. „typisch Junge“ nicht entsprechen.

Die Kinder erkennen die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten beider Geschlechter, dabei ist uns aber die Gleichberechtigung wichtig. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein, so spielt ein Junge in der Puppenecke und hilft beim Kochen, ein Mädchen hämmert in der Werkbank und spielt Fußball. Die verschiedenen Dienste, wie Tische decken, Geschirr abspülen, Tische abwischen werden bei uns von Jungs und Mädchen erledigt.

Verkleidungsmaterialien werden für Mädchen und Buben gleichermaßen zur Verfügung gestellt, (Köche, Feuerwehrfrauen, Ärztinnen Krankenpfleger...) und auch beim Nachspielen von Geschichten dürfen Mädchen männliche Rollen übernehmen (z.B. Hl. Martin oder Hl. Nikolaus) und Buben verwandeln sich auch in Prinzessinnen und Feen.

In der Bauecke werden ausreichend Materialien zu Verfügung gestellt, die auch Mädchen zum räumlichen Gestalten einladen.

Die Umgebung wird so geschaffen, dass die Kinder auch untypische Aktivitäten in einem wertschätzenden Rahmen erleben dürfen.

2.6 Raumkonzept

Das Raumkonzept der einzelnen Gruppen orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Sie werden in den Entscheidungsprozess und die Gestaltung verschiedenster Spielbereiche miteinbezogen.

Stets stellen wir uns die Frage:

- Was braucht die Gruppe?
- Was braucht das einzelne Kind?

Dadurch entstehen neue Räume und Spielbereiche, Rückzugsorte, Bewegungsmöglichkeiten und themenbezogene Ecken, in denen die Kinder eigenmotiviert, selbstbestimmt und kreativ spielen können. Die Kinder können sich in diesen mitgestalteten „Spielräumen“ wohlfühlen und bekommen Möglichkeiten sich auszuprobieren und ihren Bedürfnissen nachzugehen.

3 Kompetenzstärkung im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans

3.1 Basiskompetenzen des Kindes

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (BEP S. 43)

Die konkrete, praktische Umsetzung der Förderung dieser Basiskompetenzen wird in den Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

Die Basiskompetenzen, welche wir gezielt fördern und unterstützen, setzen sich wie folgt zusammen:

3.1.1 Personale Kompetenzen

<u>Selbstwahrnehmung:</u> ➤ Selbstwertgefühl ➤ Positives Selbstkonzepte	<u>Motivationale Kompetenzen:</u> ➤ Autonomieerleben ➤ Kompetenzerleben ➤ Selbstwirksamkeit ➤ Selbstregulation ➤ Neugier& individuelle Interessen
<u>Kognitive Kompetenzen:</u> ➤ Differenzierte Wahrnehmung ➤ Denkfähigkeit ➤ Gedächtnis ➤ Problemlösefähigkeiten ➤ Fantasie und Kreativität	<u>Physische Kompetenzen:</u> ➤ Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden ➤ Grob- und feinmotorische Kompetenzen ➤ Fähigkeit zur Regulation von körperlicher Anspannung

(vgl. BEP, S. 43-49)

3.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

<u>Soziale Kompetenzen:</u> ➤ Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern ➤ Empathie und Perspektivenübernahme ➤ Kommunikationsfähigkeit ➤ Kooperationsfähigkeit ➤ Konfliktmanagement	<u>Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:</u> ➤ Werthaltung ➤ Moralische Urteilsbildung ➤ Unvoreingenommenheit ➤ Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein ➤ Solidarität
<u>Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:</u> ➤ Verantwortung für das eigene Handeln ➤ Verantwortung anderen Menschen gegenüber ➤ Verantwortung für Umwelt und Natur	<u>Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:</u> ➤ Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln ➤ Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

(vgl. BEP, S. 49-54)

3.1.3 Lernmethodische Kompetenz

Es ist wichtig, dass ein Kind lernt, wie es lernt. Dieser bewusste Wissens- und Kompetenzerwerb ist die Grundlage, sowie der Grundstein für das schulische und lebenslange, selbstgesteuerte lernen. Diese Kompetenz baut auf vielen der in 3.1 und 3.2 genannten Basiskompetenzen auf. Wir fassen das Lernen jedes Kindes als Bestandteil seiner gesamten Erfahrungswelt auf. Dafür bieten wir eine lernanregende Atmosphäre und eine gemeinsame Lernkultur. So werden die Kinder zum Lernen motiviert und angeregt. Wir arbeiten wie in 3.2 beschrieben in Projekten, diese sind eine Kombination aus bereichsübergreifenden Bildungsprozessen, sowie der ganzheitlichen Kompetenzentwicklung. Während der gesamten KiTazeit, aber verstärkt im letzten Kindergartenjahr legen wir besonderen Wert auf eine gute Vorbereitung für die Schule. Diese ist an die Lebenswelt der Kinder angepasst und umfasst viele Themen, die sie für einen gelungenen Schulstart und einen selbstgesteuerten Wissenserwerb benötigen. (siehe 5.1.3 Fit für die Schule)

Folgende Kompetenzen sind für das Lernen entscheidend:

- Kompetenz, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und übertragen
- Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren (meta-kognitive Kompetenzen) (vgl. BEP S. 54-59)

3.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz oder auch Widerstandsfähigkeit ist ebenfalls eine zusammengesetzte Kompetenz aus den oben beschriebenen Basiskompetenzen. Sie ist Grundlage für eine positive Entwicklung.

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“
(BEP, S.69)

Kinder und Erwachsene, die schwierige Lebensumstände erfolgreich meistern, werden als resilient bezeichnet. Wir arbeiten ressourcen- und kompetenzorientiert und im Rahmen der Partizipation (siehe 2.4) stehen Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme der Kinder im Mittelpunkt. So können sich die Kinder zu resilienten Persönlichkeiten entwickeln.

So unterstützen wir beispielsweise im KiTa-Alltag die Resilienzförderung:

- anregungsreiche Umgebung, damit die Kinder selbst aktiv werden und selbst Lösungen finden
- vorlesen und erzählen von resilienten Geschichten und Bilderbüchern
- ermutigen die eigenen Gefühle zu benennen
- Rituale, die Vorhersehbarkeit und Orientierung im Tagesverlauf geben
- Verantwortung übertragen für kleine Aufgaben
- in Entscheidungsprozesse einbeziehen
- zu Erfolgserlebnissen verhelfen
- helfen positive Beziehungen aufzubauen
- Stärken der Kinder stärken, somit eine Stärkung einer positiven Entwicklung
- Kennenlernen & Einüben positiver Bewältigungsstrategien
- Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes & Selbstbewusstseins

3.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche finden altersgerecht und angepasst an die unterschiedlichen Entwicklungsstände, sowohl in Kinderkrippe als auch im Bereich Kindergarten statt. Wir orientieren uns dabei an den Interessen und Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder.

In der Erziehung ist uns dabei die Ganzheitlichkeit sehr wichtig, Eine ganzheitliche Erziehung bedeutet für uns, das Kind als Ganzes wahrzunehmen und die Förderung des Kindes auf die Gesamtheit seiner Person zu beziehen.

• **Werteorientierung und Religiosität**

Ethische und religiöse Bildung basiert auf dem christlichen Menschenbild mit seinen christlichen Werten. Das Kind wird bei der Auseinandersetzung seiner Fragen unterstützt. Kinder setzen sich mit ihrer Lebenswelt auseinander, sie stehen ihr unvoreingenommen und staunend gegenüber. Jedes Kind soll sich als Teil der Schöpfung und Gemeinschaft begreifen.

Förderung von der Entwicklung der religiösen Achtung und weltanschaulichen Identität von Migrationskindern, sowie der Integrationsbereitschaft der Familien (nach Art 6 BayIntG).

Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:



- wertorientierte Geschichten, Bilderbücher und Lieder
- Erarbeitung und Feiern religiöser Feste im Kirchenjahr (z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern,...)
- thematisieren von weiteren kulturellen Festen und Traditionen unserer Erde
- Wertevermittlung im täglichen Alltag
- Legearbeiten nach Kett (bildnerisches Darstellen mit Legematerialien)
- Gemeinsames Bitten und Danken
- Erlernen eines achtsamen Umgangs mit Natur und Umwelt

• **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Eine positive, wohlwollende Atmosphäre in unserer Einrichtung bietet den Kindern die Voraussetzung soziale Beziehungen aufzubauen und in Freundschaften zu vertiefen.

Zudem wird die Sozialkompetenz durch die Einübung von konstruktivem Konfliktverhalten, sowie dem Kennenlernen und erarbeiten der Gruppenregeln gestärkt. Die Kinder entwickeln positive Konfliktlösungsstrategien, in der Auseinandersetzung mit Anderen erfahren und erkennen die Kinder Möglichkeiten eines neuen Umgangs mit schwierigen Situationen. Der bewusste Umgang und die Wahrnehmung von eigenen Gefühlen werden dabei gezielt von uns unterstützt und gefördert.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind ein positives Selbstbild entwickelt und sich als wertvollen Teil der Gruppe empfindet.

Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:

- Rollenspiele
- Bilderbücher und Geschichten zum Thema
- Gespräche und Kinderkonferenzen
- Pädagogische Begleitung der Reflexion von Konfliktsituationen mit allen Beteiligten
- Gleichbleibende Rituale und ein gemeinsames Miteinander
- Feiern von Festen
- Lernen am Vorbild (z.B. ältere Kinder, pädagogisches Fachpersonal)

•

• **Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**



Kinder erschließen sich die Welt über Bewegung. Spielerisch entwickelt das Kind Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten. Diese werden selbsttätig erprobt, erweitert und verbessert. Wir achten darauf, dass die Kinder im Kitaalltag genug Gelegenheiten haben, ihr Bedürfnis nach Bewegung auszuleben.

Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:

- Offene Bewegungsbaustellen in der Turnhalle
- Verschiedene Materialien (z.B. Bälle, Reifen, Tücher) in Angeboten
- Nutzung verschiedener Bereiche in der Freispielzeit (z.B. Bällebad, Gangbereiche,...)
- Aufenthalt im Garten (klettern, schaukeln, balancieren)
- Bewegungsangebote im Tagesablauf auf den eingebundenen Treppen der KiTa
- Spaziergänge
- Wald- und Naturtage
- Rhythmik und Tanz

• **Informations- und Kommunikationstechniken, Medien**

Aus unserem Leben sind Medien nicht mehr wegzudenken und stellen so einen wesentlichen Aspekt unserer Lebenswelt dar. Zu ihnen gehören neben den bekannten Druckmedien (Bücher, Zeitungen) auch technische Medien (Computer, CD-Player, Digitalkamera). Unser Ziel ist es die Kinder zu unterstützen verantwortungsvoll und bewusst mit Medien umzugehen, diese bewusst und gezielt einzusetzen. Sie sammeln erste Erfahrungen in einem achtsamen, korrekten Umgang mit Tablet und Laptop.

Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:

- Bilderbücher in der Lesecke
- Hörspiele, CDs in der Gruppe
- Einsatz und Nutzung von Tablet und Laptop
- Kurze Filme zu bestimmten Anlässen und Themen

• **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Durch die Stärkung der Kreativität wird die Persönlichkeitsentfaltung, sowie die Intelligenzentwicklung ermöglicht. Kinder lernen durch Greifen zu begreifen. Sie denken in Bildern und somit anschaulich. Durch verschiedene Materialien und Angebote wird die Eigentätigkeit und Phantasie angeregt. Dabei lernen sie, durch vielseitige Anreize, ihre Umwelt kennen und drücken ihre Erlebnisse kreativ und gestalterisch aus. Sie erlernen so künstlerische Kompetenz. Zudem werden interkulturelle Fragen erforscht und beantwortet.

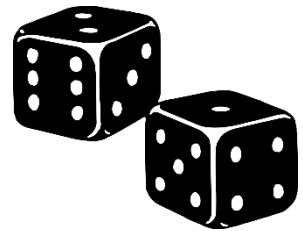


Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:

- Malen und Basteln mit alters- und entwicklungsgerechten Materialien im Freispiel oder in gezielten Angeboten
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben (z. B. Farben mischen und damit neue zu kreieren)
- Fantasie in Rollenspielen/ Theaterstücken ausprobieren und ausleben
- verschiedene Kulturen kennenlernen (z.B. Projekte „Unsere Welt“)

• **Mathematik**

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Sie entdecken früh ihr Interesse an Reihen, Zahlen, Mengen, geometrischen Formen und Mustern. Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit sind Erfahrungen, die durch mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten schon früh erlebt werden. Frühes mathematisches Denken ist Grundlage für lebenslanges Lernen. Unser Ziel ist es dies zu unterstützen und zu fördern.



Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:

- Tischspiele (Würfel-, Farb- und Zuordnungsspiele)
- Bewusste Verwendung von mathematischen Begriffen (oben – unten, kleiner – größer) und Zeitbegriffe (früher – später)
- Experimente und hauswirtschaftliche Aktivitäten (wiegen, messen, vergleichen)
- Materialien im Freispiel (verschiedene Formen in der Bauecke, Perlen fädeln)

• **Naturwissenschaften und Technik**

Durch Experimente können naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge schon früh erfahrbar gemacht und bewusst wahrgenommen werden. Die Kinder erschließen sich so die Welt. Sie zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen und allgemein an Technik. Ihr Interesse gilt beispielsweise dem Wasser, dem Wetter, der Luft, dem Feuer oder der Funktion technischer Geräte. Sie wollen verstehen, warum etwas so ist und sind bestrebt dem nachzuforschen. Die Kinder stellen selbst Hypothesen auf und hinterfragen verschiedenste Vorgänge. Sie haben Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:

- Experimente (z.B. Wasser, Luft, Feuer, Magnetismus)
- Wasser als lebenswichtiges Element für Menschen, Tiere und Pflanzen
- Schwimmfähigkeit von Gegenständen und Lebewesen
- Technische Funktionen kennenlernen
- Orientierung in Zeit und Raum (Kalender, Uhr)
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen und ein Grundverständnis dafür entwickeln
- Heiß und kalt
- Licht und Schatten

• **Musik**



Ein aktiver Umgang mit Musik fördert und fordert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Durch musikalische Bildung werden die Hörfähigkeit und das Rhythmusgefühl der Kinder verbessert und unterstützt. Wird Musik gemeinsam ausgeführt wächst das Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder lernen verschiedene Instrumente kennen und erproben den Umgang damit. Durch neue sprachliche Erfahrungen, Experimentieren mit Tonhöhen und vielem mehr werden die Kinder zudem sprachlich gefördert.

Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:

- Gemeinsames Singen
- Begleiten von Liedern mit Klanggesten, wie klatschen, patschen, stampfen
- Musikalische Begleitung durch Musikinstrumente (Rasseln, Trommeln,...)
- Bewegen zur Musik
- Liedermappe zur selbstständigen Benutzung im Freispiel
- Selbstgebastelte Musikinstrumente

• **Gesundheit**

Die gesundheitliche Bildung und Erziehung ist wichtig, um den Kindern Grundkenntnisse über den eigenen Körper und Hygiene zu vermitteln und das persönliche Wohlbefinden zu stärken. Die Kinder lernen die Bedeutung einer gesunden, ausgewogenen Ernährung kennen und gehen verantwortungsvoll mit ihrem Körper um. Auch die körperliche Bewegung fließt im Bereich Gesundheit mit ein. Die Kinder erfahren einen Ausgleich aus Bewegung und Ruhe

Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:



- Tägliche gesunde Brotzeit
- Gemeinsames Mittagessen
- Gespräche über den Körper, Hygiene, Krankheiten und Unfallverhütung
- Bilderbücher und Lieder zum Thema
- Kochen und Backen
- Bewegungsangebote in Turnhalle und Gartenbereich

• **Sprache und Literacy**

Sprachkompetenz ist wichtig und wesentlich für eine volle, erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Die eigene Entwicklung der Sprachkompetenz unterstützen wir durch eine sprachanregende Atmosphäre. Neben den vielfältigen sprachlichen Kontakten mit anderen Kindern in der Gruppe, ist in unserer Einrichtung die Kommunikation mit uns Erwachsenen von besonderer Bedeutung. Das pädagogische Personal ist nicht nur passives Sprachvorbild, sondern arbeitet aktiv durch Hilfestellung an den sprachlichen Kompetenzen der Kinder. Die Zwei- und Mehrsprachigkeit gehört selbstverständlich auch zur sprachlichen Bildung

in unserer Einrichtung. Wir gehen wertschätzend, interessiert und offen mit Familiensprachen der Kinder um. Dadurch erfahren die Kinder bei uns eine grundsätzliche Akzeptanz ihrer eigenen Person und ihrer Familien.

Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:

- Förderung mit allen Sinnen
- Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten erzählen
- Fingerspiele, Rätsel und Reime
- Märchen Erzählungen
- Erzählen und Zuhören im Kreis
- Alltägliche und themenorientierte Gespräche
- Lieder singen
- Besondere Förderung im Lernzirkus zur phonologischen Bewusstheit

• **Umwelt**

Umweltbildung bedeutet das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu erlernen. Dazu gehört auch, sie mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu erleben. Unsere Umwelt ist unersetzlich und verletzbar, deshalb ist es wichtig bereits im Kindesalter Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu thematisieren und vorzuleben. So gehen sie verantwortungsvoll und sensibel mit unseren Ressourcen um. Sie lernen die Natur und ihre Bewohner zu schätzen und somit gleichzeitig umweltbewusst zu handeln.



Umsetzungsbeispiele in unserer KiTa:

- Naturbegegnungen
- Wetterbeobachtungen
- Besuche im Wäldchen und Naturtage
- Garten und Spaziergänge
- Umgang mit Naturmaterialien
- Mülltrennung
- Sprachliche Angebote zum Thema (z.B. Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele, Rätsel)
- Thematisieren von Wetter und Jahreszeiten

3.3 Lernen in Projekten

Projekte ermöglichen es, sich gemeinsam mit den Kindern einem Thema intensiv zu nähern und dabei mit vielen verschiedenen Methoden tätig zu werden (z. B. Informationen sammeln, Basteln, Ausflüge, Werken mit neuen Materialien). Die Kinder probieren dabei Neues aus und erweitern ihr Wissen.

➤ Rolle der Erzieherin

Die Erzieherin ist in der Projektarbeit Regisseurin, das heißt...

- sie gibt den Kindern so viel Hilfe wie nötig und so viel Freiraum wie möglich
- sie begleitet und unterstützt die Kinder
- sie wartet Vorschläge / Ideen der Kinder ab
- sie erklärt Regeln und Umgang (z. B. mit speziellen Materialien)
- sie ist Lehrende (lernt den Kindern etwas) und Lernende (erfährt selbst Wissenswertes) zugleich

➤ Projektverlauf:

Jedes Projekt hat einen Anfang und ein Ende.

Die jeweilige Dauer und Umsetzung ist dabei individuell und variabel.

1. Themenfindung:

Wir arbeiten situations- und bedürfnisorientiert.

Das bedeutet, dass wir uns an den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren. Im Sinne der Partizipation wirken die Kinder bei Themenabstimmungen am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen mit. Abstimmungen erfolgen nach einem kindgerechten, demokratischen Prinzip.

2. Projektplan:

Hierbei wird in Zusammenarbeit mit den Kindern eine Ideensammlung (Brainstorming) erstellt und anschließend das Thema mit Überbegriffen geordnet und eingegrenzt. Zur besseren Veranschaulichung wird alles auf einer Projektskizze (Mindmap) gestalterisch dargestellt und dokumentiert.

3. Durchführung:

Das Projekt wird von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet.

Zusammen mit den Kindern werden verschiedene Angebote und Aktivitäten geplant. „Nicht das Thema an sich ist wichtig, sondern die Art des Lernens“.

Bedeutend ist, dass die Kinder mit allen Sinnen (ganzheitlich) lernen und Erlerntes auf andere Situationen übertragen können (exemplarisches Lernen).

Projekte sind durch Höhepunkte gekennzeichnet z. B. durch eine Ausstellung, einen Ausflug oder eine abschließende Feier.

4. Reflexion:

Hier wird mit den Kindern besprochen, was sie gelernt haben, wie es ihnen gefallen hat und was wir beim nächsten Mal verändern bzw. besser berücksichtigen sollten.

3.4 Bedeutung von Spielen und Lernen in der Freispielzeit

Ein gewichtiger Anteil unseres Tagesablaufes ist die Freispielzeit.

Das Spiel ist als Selbstaneignung von Bildung bei Kindern zu sehen. Wir verstehen Spielen und Lernen als eine Einheit und berücksichtigen dies in der Gestaltung unseres KiTa Alltages. In der freien Zeit wählen die Kinder im Sinne der Partizipation, mit wem, was und wo sie spielen möchten. Eine Abwechslung zwischen Ruhe und Bewegung unterstützen wir bei Bedarf. Das Erleben eigener Wünsche und Bedürfnisse hilft, sich selbst zu erfahren und zu erleben. Wir ermöglichen ihnen, an eigene Grenzen zu gehen, diese zu akzeptieren oder auch darüber hinauszuwachsen.

Bewegungsdrang, Nachahmungstrieb und Entdeckerfreude sind die Schätze, die in jedem Kind stecken. Dadurch wird die natürliche Lernbereitschaft und Wissbegierigkeit gefordert und gefördert.

Deshalb ist es uns wichtig, dass jedes Kind genügend Zeit und Raum für sein freiwilliges Spiel zur Verfügung hat und dieses so wenig wie möglich durch angeleitete Programme und Aktionen unterbrochen wird.

Im Freispiel setzt sich das Kind intensiv mit seiner Umwelt auseinander und lernt dadurch sich selbst und unterschiedliche Kommunikation und Interaktionen kennen. Kinder trainieren zudem ihre persönlichen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen wie z.B. Geduld, Ausdauer, Toleranz, Anpassungsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen.

Während des freiwilligen Spiels erlebt sich das Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen selbst und kann sich somit als eigenständige Persönlichkeit weiterentwickeln.

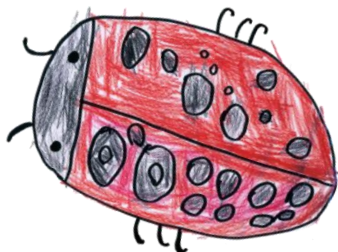
Die Erzieherin sorgt für eine vorbereitete Umgebung, ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und unterstützt somit die selbstgesteuerten Lernprozesse. Sie lässt ein kreatives und spontanes Spiel zu und sieht sich als Begleiter und nicht als Anleiter.

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

(Astrid Lindgren)



4 Kinderkrippe



Käfergruppe:

Gruppenleitung/ ErzieherIn

Kinderpflegerin

Kinderpflegerin



Raupengruppe:

Gruppenleitung/ ErzieherIn

pädagogische Fachkraft

Kinderpflegerin

gruppenübergreifend: Erzieherin

4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

4.1.1 Eingewöhnungsmodell vom Elternhaus in die Kinderkrippe



Der Übergang von der vertrauten Umgebung in der Familie in die Kinderkrippe ist eine große Veränderung im Leben des Kindes und der gesamten Familie. Damit sich das Kind in unserer Krippe wohl fühlt, ist uns wichtig, ihm eine sanfte, bedürfnisorientierte und individuelle Eingewöhnung zu ermöglichen. Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir das Kind in der Eingewöhnungszeit. Dabei legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre.

Aufnahmegespräch:

Um den Krippenstart zu erleichtern und von Beginn an eine gute Beziehungspartnerschaft aufzubauen, findet vor der Eingewöhnung ein sogenanntes Aufnahmegespräch statt. Dort wird beispielsweise Folgendes besprochen:

- Vorgeschichte des Kindes
- Gewohnheiten/ Bedürfnisse
- Ablauf der Eingewöhnung
- Rolle und Funktion der Eltern/ Erzieher
- Informationen über den Krippenalltag

Verlauf der Eingewöhnung

Eine erfolgreich bewältigte Eingewöhnung hat positive Auswirkungen auf spätere Übergänge wie z. B. in den Kindergarten und die Grundschule. Dies zeigt, wie wichtig und wertvoll eine gelungene Eingewöhnung ist.

Aus diesem Grund arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Während der ersten Tage der Eingewöhnung, besucht das Kind die Einrichtung nur stundenweise und wird von einer Bezugsperson begleitet. Die anwesende Bezugsperson ist für das Kind eine „sichere Basis“ in der fremden Umgebung. Diese hilft dem Kind beim Aufbau einer neuen bindungsähnlichen Beziehung zur zunächst fremden Erzieherin.

In den ersten Tagen macht sich das Kind vor allem mit der neuen Umgebung und der Bezugserzieherin vertraut – welche in dieser Zeit die Hauptansprechpartnerin für die Eltern ist. Eltern dienen als „sicherer Hafen“, von dem aus das Kind seine neue Umgebung erkunden kann. Erst durch eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern kann eine für das Kind stressfreie Eingewöhnung gelingen.

Die Dauer, in der das Kind alleine die Gruppe besucht wird in kleinen Schritten stückweise erweitert. Die Betreuung bzw. Pflege wird nach und nach von der Bezugserzieherin übernommen.

Die Zeit des Kennenlernens dauert in etwa vier bis sechs Wochen. Jede Eingewöhnung ist so individuell, wie das Kind mit seinen Bedürfnissen. Sie ist abgeschlossen, wenn das Kind unsere Einrichtung als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich vom Gruppenpersonal trösten lässt. Sollte das Kind in der Eingewöhnungszeit erkranken, variiert die Dauer der Eingewöhnung dementsprechend.

4.1.2 Interner Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Ähnlich wie bei der Eingewöhnung in der Kinderkrippe, begleiten wir das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen bei der Transition in den Kindergarten. Vor ihrem Start in den Kindergarten, dürfen die Krippenkinder in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe schnuppern. Das Kind darf gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft den Kindergarten zu Schnuppertagen besuchen. Wenn das Kind bereits die neue Gruppe kennengelernt hat, vereinbaren auch die Eltern dort einen Tag zum Kennenlernen und knüpfen erste Kontakte mit den pädagogischen Mitarbeitern im Bereich Kindergarten. Mit einer kleinen Feier werden die zukünftigen Kindergartenkinder in der Krippe verabschiedet.

4.2 Tagesablauf

➤ Bringzeit

Von 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr findet der Frühdienst in der Raupengruppe statt. Zwischen 7:30 Uhr und 8:00 Uhr ist die Bringzeit dann in der eigenen Stammgruppe.

➤ Freispiel

Das Freispiel ist die ideale Möglichkeit kindgerechte und altersgemäße Lernprozesse entstehen zu lassen. Die Kinder erkunden ihre Umgebung ganzheitlich mit allen Sinnen und lernen dadurch zu „begreifen“. Dabei wählen sie ihren Spielpartner, Spielort und das Spielmaterial selbst aus.

➤ Morgenkreis

Der Beginn des Morgenkreises wird durch unser Gruppensignal eingeleitet. Jedes Kind wird persönlich begrüßt und es wird wahrgenommen. Täglich werden alle anwesenden Kinder angesprochen und besprochen wer an diesem Tag fehlt.

Im weiteren Verlauf des Morgenkreises bieten wir den Kindern gemeinsame Singspiele, Bewegungslieder, Fingerspiele an und informieren die Kinder über die Aktivitäten des Tages. Der Gemeinschaftssinn und die Gruppenzugehörigkeit werden durch dieses Ritual gestärkt.

➤ Brotzeit

Nach dem Morgenkreis machen wir gemeinsam Brotzeit. Um unsere Brotzeit ausgewogen und gesund zu gestalten, gibt es frisches Obst, Gemüse, Vollkornprodukte, Wurst, Käse, Eier sowie Joghurt oder Müsli. Dazu reichen wir Saftschorle, Wasser und Tee. Wir unterstützen die Kinder individuell in ihrer Selbstständigkeit.

➤ Pädagogische Angebote

Die pädagogischen Aktivitäten orientieren sich an dem individuellen Projektthema bzw. einem besonderen Anlass. Das Angebot kann in der Gesamtgruppe oder in Teilgruppen stattfinden. Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan mit seinen themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen (siehe 3.1). Über die Inhalte informiert der Wochenrückblick an unserer Gruppenpinnwand.

➤ Spiel im Garten

Das Spiel im Garten ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Wir sind fast täglich und gruppenübergreifend im Freien. Dort erleben wir die Natur mit allen Sinnen und wecken die Bewegungsfreude.

➤ Sauberkeitsentwicklung/ Wickeln

Bei der Körperpflege, beim Wickeln und beim Toilettengang ist es uns wichtig, dass sich die Kinder wohl fühlen. Wir wickeln nach „Bedarf“ und für das Kind in einer vertrauten, geschützten Atmosphäre. Diese Zeit ist von wertvoller, pädagogischer Kontaktaufnahme, durch beispielsweise kurze Gespräche, Fingerspiele und Reime, geprägt. So entsteht eine wertschätzende, angenehme Atmosphäre.

Signalisiert das Kind Eigeninitiative hinsichtlich „sauber werden“, begleiten wir es dabei behutsam. In dieser Zeit legen wir großen Wert auf den regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Wird dieser Entwicklungsschritt erfolgreich gemeistert, erhält das Kind eine „Klokönigkrone“ und wird im Kreis gefeiert.

➤ Mittagessen

Das abwechslungsreiche Mittagessen wird von einem regionalen Caterer geliefert und von uns als pädagogischem Fachpersonal begleitet. Mit Ritualen werden die Kinder an Tischkulturen herangeführt und zum Probieren angeregt. Die Kinder sollen lernen sich an ihrem individuellen Hunger- und Sättigungsgefühl zu orientieren. Der Umgang mit dem Besteck wie Löffel, Gabel und Messer wird mit der notwendigen Unterstützung begleitet und es wird zur Eigenständigkeit angeregt.

➤ Schlafen und Ruhen

Die Kinder rasten, beziehungsweise schlafen nach individuellem Bedürfnis. Dazu hat jedes Kind sein eigenes Bett, wodurch wir eine gemütliche und vertrauensvolle Atmosphäre schaffen.

4.3 Rituale und besondere Tage

Rituale sind wiederkehrende Ereignisse, die dem Kind Sicherheit und Orientierung im Krippenalltag geben. Sie strukturieren den pädagogischen Tagesablauf, das KiTa-Jahr und stärken zusätzlich das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe.

Jede Krippengruppe hat ihre eigenen Rituale:

- Persönliche Begrüßung des Kindes
- Aufräumlied
- Morgenkreis
- Tischspruch/ Händereichen
- Gemeinsame Mahlzeiten (Brotzeit und Mittagessen)
- Schlafenszeit
- Geburtstage/ Feste

Besondere Tage in der Kinderkrippe:

➤ Turntag

Einmal in der Woche besuchen die Krippenkinder die Turnhalle. Dort wird die Bewegungsfreude der Kinder geweckt und gefördert.

➤ Naturtag

Regelmäßig erkunden die Krippenkinder die umliegende Natur und nehmen so die Veränderung der Jahreszeiten wahr.

➤ Geburtstag

Der Geburtstag wird als besonderer Anlass in den Gruppen gefeiert. An diesem Tag wird dem Kind im Morgenkreis mit einem Lied und einem Geschenk gratuliert und es wird in die Gestaltung der Geburtstagsbrotzeit miteinbezogen.

➤ Feste und Feiern im Jahresverlauf

Im Jahresverlauf werden verschiedene Feste und Feiern mit den Kindern thematisiert und gefeiert. Dazu zählen beispielsweise St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Abschied.

4.4 Portfolio

Das Portfolio ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Lerngeschichte, eine Sammlung, welche besondere Entwicklungsschritte (erste Schritte, selbständiges Essen, Sauberkeitsentwicklung, ...) und Geschehnisse in der Krippe transparent macht.

Die Kinder setzen sich durch die Portfolioarbeit mit ihrem eigenen Tun und ihrer Persönlichkeit auseinander. Zwischen dem Erzieher bzw. Eltern und dem Kind entstehen durch diese Entwicklungsmappe Gespräche auf Augenhöhe. Die Erwachsenen erhalten dadurch einen besseren Einblick in die Talente und Interessen der Kinder.

Ein wichtiger Bestandteil der Portfolioarbeit ist, dass dieser Ordner gemeinsam mit dem Kind gestaltet und gefüllt wird. Die pädagogische Fachkraft nimmt sich Zeit mit jedem Einzelnen und kommt so in den persönlichen, individuellen Dialog über Stärken, Interessen, Feste etc. So können die Eltern rückblickend am Krippenalltag und besonderen Erlebnissen der Kinder teilhaben. Auch für das Kind selbst ist es eine schöne Erinnerung an die Krippenzeit.

5 Kindergarten



Bienengruppe:

Gruppenleitung/ ErzieherIn

Kinderpflegerin /päd. Fachkraft i.A.



Igelgruppe:

Gruppenleitung/ ErzieherIn

KinderpflegerIn

Optiprax – PraktikantIn

Individualbegleitung

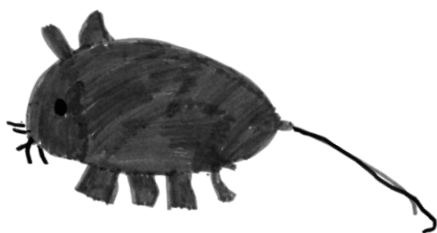


Hasengruppe:

Gruppenleitung/ ErzieherIn

KinderpflegerIn

SEJ Praktikantin



Mäusehaus:

Gruppenleitung/ ErzieherIn

Kinderpflegerin

PraktikantInnen (päd. Ergänzungskraft, FOS)

5.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt.

Es ist uns sehr wichtig, die Kinder bei der Bewältigung von Übergängen (Transitionen) zu begleiten und diese positiv zu gestalten.

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen im Leben des Kindes stattfinden.

5.1.1 Eingewöhnungsmodell vom Elternhaus in den Kindergarten

Für alle Eltern, deren Kinder den Kindergarten besuchen werden, findet ein Infoabend statt. Dieser bietet die Möglichkeit, die Gruppenerzieherinnen und den Tagesablauf kennen zu lernen und Fragen zu stellen.

Einige Wochen vor dem Kindergartenstart wird ein Aufnahmegespräch mit der Gruppenleitung stattfinden.



Folgendes wird dabei besprochen:

- Vorgeschichte des Kindes
- Ablauf der Eingewöhnung (individuell an den Bedürfnissen orientiert)
- Rolle und Funktion der Eltern bzw. der Erzieher
- Vereinbarung des Schnuppertages

Wir wollen den Familien positive Eindrücke vermitteln, Vorfreude wecken und so das Ankommen in unserer Kita erleichtern.

Die Zeit, bevor das Kind in den Kindergarten kommt, ist meist geprägt von Aufregung und auch Vorfreude seitens des Kindes.

• Schnuppertage

Einige Zeit vor dem eigentlichen Eintritt in den Kindergarten finden die sogenannten Schnuppertage statt. Kind und Elternteil lernen Einrichtung und Fachkräfte kennen, erste Kontakte mit dem Kind werden geknüpft.

• Endlich ist es so weit, „Ich bin ein Kindergartenkind“

Die ersten Tage begleitet eine Bezugsperson das Kind und bleibt je nach Bedürfnis des Kindes zu immer kürzer werdenden Zeiten im Gruppenraum anwesend.

Diese Bezugsperson ist für das Kind eine sichere Basis in der fremden Umgebung. Das Kind kann sich auf die neue Situation und die neue Betreuungsperson einlassen, macht sich mit der neuen Umgebung vertraut und lernt die Erzieher, die Kinder und den Tagesablauf kennen.

Eltern sollten versuchen, sich und dem Kind genügend Zeit für die Eingewöhnung zu geben, damit sich das Kind Stück für Stück an die neue Situation gewöhnen kann.

Die Dauer, in der das Kind in der Gruppe alleine ist, wird schrittweise und individuell verlängert, bis das Kind so sicher ist und alleine in der Einrichtung bleiben kann.

Für die erste Zeit im Kindergarten kann es dem Kind helfen, wenn es etwas Vertrautes dabei hat. Das kann ein Kuscheltier, ein Kuscheltuch, eine Decke oder ähnliches sein, was ihm ein Gefühl der Sicherheit gibt.

Die Kindergarteneingewöhnung verläuft dabei bei jedem Kind individuell und wird deshalb auch genauso individuell durchgeführt.

5.1.2 Interner Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Der Wechsel der Kinder aus der Krippe in die Kindergartengruppe bedeutet einen neuen Lebensabschnitt für das Kind.

Es bringt bereits viele Erfahrungen im Umgang mit Kindern, sozialen Handlungsstrategien und der Betreuung durch pädagogische Fachkräfte mit.

Die Kinder, die intern in eine unserer Kindergartengruppen wechseln, werden gezielt auf ihren Übergang von der Krippe in den Kindergarten vorbereitet. Sie haben dadurch die Möglichkeit sich intensiv mit den Betreuerinnen, den Kindern und den Räumlichkeiten vertraut zu machen.

Der neue Tagesablauf und die neue Gruppendynamik sind eine große Herausforderung für das Kind. Der Ablauf der Umgewöhnung erfolgt deshalb schrittweise.

Die einzelnen Schritte des Ablaufs:

- individuelles Aufnahmegespräch mit der neuen Gruppenerzieherin
- Besuch der neuen Gruppe mit der Bezugserzieherin der Krippe
- Erkunden des neuen Gruppenraums und des Kindergartenbereiches
- Kennenlernen der Gruppenerzieherinnen und der Kinder
- Kennenlernen des neuen Garderobeplatzes
- Kennenlernen aller Tagessituationen (Frühstück, Morgenkreis, Freispiel, Mittagessen)
- Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten/ Angeboten
- Kennenlernen der Regeln im Kindergarten
- Gewickelt werden durch die neue Bezugserzieherin (Kinder, die noch einen Windel tragen)
- Erleben eines kompletten Tages im Kindergarten mit einem Elternteil (Schnuppertag)

Jede Umgewöhnung verläuft anders, denn sie orientiert sich immer am Kind und dessen Bedürfnisse. Von ihm hängt die Zeit, die Art und die Weise des Ablaufs in erster Linie ab.

5.1.3 Fit für die Schule



Im Mittelpunkt von Bildung im vorschulischen Alter steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenzen (lernen wie man lernt), sowie das verstehen durch „Begreifen“.

Auch wenn das letzte Kindergartenjahr ein ganz besonderes ist, so ist dennoch die gesamte Kindergartenzeit, als eine Vorbereitung auf die Schule zu betrachten. Vorschulerziehung beginnt also ab der Geburt des Kindes. Alles, was das Kind bis zum Schuleintritt erfährt und erlernt, macht es schulfähig und zählt somit zur Vorschulerziehung.

Im letzten Kindergartenjahr legen wir verstärkt Wert darauf, dass sich die Kinder aktiver am Geschehen beteiligen und verlässlich auf notwendige Regeln achten.

Das Kind gilt als schulfähig, wenn es sozial, seelisch, geistig und körperlich so weit entwickelt ist, dass es erfolgreich am Schulalltag teilnehmen kann. Ein gestärktes Selbstbewusstsein und eine angemessene Frustrationstoleranz sind in diesem Zusammenhang sehr wichtig.

➤ Lernzirkus

Im letzten Kindergartenjahr wird aus dem Kindergartenkind ein sogenanntes „Lernzirkuskind“. Dazu treffen sich alle Vorschulkinder einer Gruppe und werden so in ihrer Rolle als Vorschulkind gefestigt.

Folgende Themenschwerpunkte begleiten spielerisch das Jahr:

- Sprachlicher Bereich (Textverständnis, Zuhören, Reime, Silben, Laute)
- Mathematischer Bereich (Sortieren, Muster und Reihenfolgen, Mengen, Zahlen, Formen, Größen und Messen)
- Naturwissenschaftlicher Bereich (Experimente)
- Fein- und graphomotorischer Bereich (Faltgeschichte, Schwungübungen für die Stifthaltung)
- Lebenspraktischer Bereich (beispielsweise Schuhe binden, Verkehrserziehung)

Unser Ziel ist es die Kinder fit für die Schule und somit fit für den Schulalltag zu machen (Ordnung halten, selbst organisiert sein, schneiden, kleben, spitzen, malen...)

Auch wenn das letzte Kindergartenjahr ein ganz besonderes ist, so ist dennoch die gesamte Kindergartenzeit, als eine Vorbereitung auf die Schule zu betrachten.

Zudem werden die pädagogischen Angebote die wir den Vorschulkindern anbieten, zunehmend anspruchsvoller und es wird auf eine sorgfältige Arbeitshaltung der Kinder geachtet. Die Vorschulkinder werden verstärkt in verschiedensten Festgestaltungen eingebunden und gestalten diese aktiv mit.

➤ **Vorkurs Deutsch**

Kinder, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen, haben die Möglichkeit am Vorkurs Deutsch (Angebot in Kooperation mit der Grundschule Salching) teilzunehmen. Die Teilnahme ist für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund möglich.

➤ **Kooperation Kindergarten - Grundschule**

Wir verstehen uns als Partner der Grundschule Salching und knüpfen im letzten Kindergartenjahr verstärkt Kontakte mit ihr. Wir lernen das Schulhaus und die LehrerInnen kennen und planen gemeinsame Aktivitäten (z. B. Vorlesetag, Ausflüge, Turnen,...).

➤ **Elternabend für Vorschulkinder**

Für die Eltern der Vorschulkinder findet zu Beginn des Kindergartenjahres ein Vorschulelternabend statt. An diesem Abend erfahren die Eltern wissenswertes über die Schulfähigkeit und die Vorschulerziehung in unserer Einrichtung.

➤ **Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**

Im Laufe des letzten Kindergartenjahres unterstützen wir den Prozess des Übergangs und wecken gleichzeitig die Lust auf die Schule. So kann diese Transition bestmöglich bewältigt werden und gelingen.

Am Ende des Kita-Jahres verabschieden wir uns von unseren Vorschulkindern.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird mit verschiedenen Ritualen unterstützt:

- T-Shirt bemalen
- Schultaschentag
- Lange – Kindergarten - Nacht
- Ausflüge und besondere Aktionen der Vorschulkinder
- „Rauswerfen“ aus dem Kindergarten

5.2 Tagesablauf

➤ **Bringzeit**

Von 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr werden die Kinder in einer Frühdienstgruppe gesammelt. Ab 7:30 Uhr bis 8 Uhr ist die Bringzeit dann in der jeweiligen Stammgruppe möglich.

➤ **Freispiel**

Wir beginnen unseren Kindergarten tag mit der Freispielzeit in den einzelnen Gruppen. Dazu wählt das Kind seinen Spielort, das Spielmaterial und seinen Spielpartner weitgehend selbst aus. Es stehen den Kindern verschiedene Bereiche wie Basteltisch, Puppenecke, Lesecke, Bauecke, Offene Turnhalle, Gangbereiche... zur Verfügung. Zusätzlich bieten wir Gesellschaftsspiele, Steckspiele, Puzzles, etc. in verschiedenen Schwierigkeitsgraden an.

➤ Begrüßungskreis

In unserem täglich stattfindenden Morgenkreis spürt das Kind Gemeinschaftssinn und erlebt die Zugehörigkeit zu seiner Gruppe. Bestandteile dieses Rituals sind z. B.:

- Begrüßungslied
- Kennenlernen von Tag, Datum, Monat und Jahreszeit
- anwesende Kinder zählen
- Tagesablauf und aktuelle Anlässe besprechen

➤ Brotzeit

Nach dem Begrüßungskreis bieten wir täglich eine ausgewogene und abwechslungsreiche Brotzeit an, die als Buffet angerichtet wird. Jedes Kind nimmt nach seinem individuellen Hungergefühl an der gleitenden Brotzeit teil.

Da sich die Kinder ihren Teller selbst holen und wieder aufräumen, wird zudem die Selbstständigkeit gefördert. Bei Festen und Feiern essen wir gemeinsam.

➤ Teiloffene KiTa

Nach dem Begrüßungskreis können die Kinder neben dem eigenen Gruppenraum auch die anderen Gruppen, die verschiedenen Gangbereiche, die Turnhalle und den Garten besuchen. Auch das Mäusehaus mit seinem Gartenbereich ist hier konzeptionell eingebunden.

➤ Pädagogische Angebote

Die pädagogischen Aktivitäten orientieren sich an dem individuellen Projektthema bzw. einem besonderen Anlass. Das Angebot kann in der Gesamtgruppe oder in Teilgruppen stattfinden. Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan mit seinen themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen (siehe 3.1). Über die Inhalte informiert der Wochenrückblick an unserer Gruppenpinnwand.

➤ Spiel im Garten

Die Bewegung und das gruppenübergreifende freie Spiel im Gartenbereich sind ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Nach dem gemeinsamen Aufräumen gehen alle Gruppen in der Regel täglich in den Garten.



➤ Pädagogischer Mittagstisch

Die Kita wird von einem Caterer mit warmen und abwechslungsreichen Menues beliefert. Der Mittagstisch wird von mindestens einer pädagogischen Fachkraft in Kleingruppen begleitet. Mit Ritualen werden die Kinder an Tischkulturen herangeführt und zum Probieren angeregt. Die Kinder sollen lernen sich an ihrem individuellen Hunger- und Sättigungsgefühl zu orientieren.

➤ **Traumhöhle**

Schlafen und Ruhen sind Grundbedürfnisse des Menschen und sehr wichtig für Körper und Geist. Alle Kinder bis ca. 5 Jahre, die bis zum späten Nachmittag unsere Einrichtung besuchen, haben die Möglichkeit in unserer Traumhöhle eine Ruhepause vom anspruchsvollen Kindergartenalltag zu bekommen. Jedes Kind hat dort seinen festen Ruheplatz und darf ein Kuscheltier/Kissen von zu Hause mitbringen. Durch feste Rituale können die Kinder in dieser Zeit entspannen, Eindrücke des Tages verarbeiten und neue Kraft tanken. Zeitgleich wird den anderen Kindern, die die Traumhöhle nicht besuchen, ebenfalls eine Ruhephase ermöglicht.

5.2 Rituale und besondere Tage

Rituale erleichtern den Start und bereichern unseren Alltag!

➤ **Sie vermitteln ein Gefühl von Sicherheit:**

Im Alltag bieten sie einen festen Rahmen und schaffen durch Wiederholung Struktur und Orientierung im Tagesablauf.

➤ **Sie stärken das WIR-Gefühl:**

Durch das regelmäßige Zusammenkommen als Gruppe erleben und stärken wir das Gemeinschaftsgefühl.

Jede Gruppe hat ihre eigenen Rituale, wie z.B.

- eine persönliche Begrüßung und Verabschiedung
- ein eigenes Symbol an der Garderobe, Schublade etc.
- ein Signal zum Einleiten der Übergänge
- einen Morgenkreis
- gleitende Brotzeit, gemeinsames Mittagessen

Besondere Tage im Kindergarten:

➤ **Naturtag**

Regelmäßig dürfen die Kinder die Lebensräume Wald, Wiese, Bach und Feld mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt erkunden, erforschen und erleben. Dafür steht uns der großzügige Gartenbereich, umliegende Plätze in der Natur und ein kleines Waldstück in erreichbarer Nähe zur Verfügung.

➤ **Geburtstag**

Der Geburtstag eines jeden Kindes wird nach Absprache in der Gruppe zeitnah und individuell gefeiert. Das Kind darf mit Wünschen diesen Tag mitgestalten.

➤ **Feste und Feiern im Jahresverlauf**

Verschiedene Bräuche werden als Feste im Jahreskreis (z. B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern) gemeinsam mit den Kindern besprochen und anschließend gefeiert.

5.3 Was vorstellbar ist, ist auch machbar

„Was vorstellbar ist, ist auch machbar.“ (Albert Einstein)

Das kreative Kind denkt selbsttätig und neu. Es übernimmt nicht die Denkmuster der Erwachsenen und überträgt seine Erfahrungen und sein Wissen auf die eigene Lebenssituation. Es ist somit in der Lage mit den Herausforderungen des Lebens in der Zukunft zurechtzukommen.

Aus diesem Grund gibt es in unserer Institution genügend Raum zur freien Gestaltung, Möglichkeiten zu experimentieren, eigene Gestaltungsformen zu entdecken und Individualität zu leben.

- Die Spielmaterialien dürfen zweckfrei verwendet werden.
- Der Malbereich steht mit verschiedenen Materialien zur freien Verfügung.
- Dem Kind wird Raum für Kreativität gegeben und somit weitgehend auf Schablonenarbeit verzichtet.
- Spielregeln dürfen dem eigenen Spiel angepasst werden.

Wir nehmen jedes Kind als Individuum wahr, geben ihm Raum zur freien Entfaltung und berücksichtigen den jeweiligen Entwicklungsstand. Wir beobachten gezielt, um die Kinder in ihren Vorstellungen und Handlungskompetenzen zu unterstützen.

6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Unser pädagogisches Team bietet den Kindern angemessene Bildungsanlässe und –prozesse, die einen positiven Entwicklungsverlauf unterstützen. Dem gehen eine gezielte Beobachtung und der Austausch mit den „natürlichen“ Erziehern, den Eltern, voraus. Außerdem haben die pädagogischen Fachkräfte die Aufgabe, Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes zu informieren (vgl. §§ 1-5 AVBayKiBiG).

Instrumente für eine gezielte Dokumentation und Beobachtung sind folgende Beobachtungsbögen, die durch die AVBayKiBiG verbindlich sind:

- Beobachtungsbogen „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK)
- Beobachtungsbogen „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtung (SISMIK)-sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (deutsch)“
- Beobachtungsbogen „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ (SELDAK)

Weitere Beobachtungsinstrumente, die durch unser pädagogisches Team herangezogen werden, sind:

- Beobachtungseinheiten im KiTa Alltag
- Sprachliche Beobachtungsbögen
- Eigene Notizen
- Anteile aus Portfolio
- Kollegialer Austausch und Beratung

Die Erkenntnisse aus diesen Beobachtungen sind Grundlage für die pädagogische Arbeit mit dem Kind und werden im KiTa Alltag berücksichtigt. Die Beobachtungen verdeutlichen die Entwicklungsschritte des Kindes, diese werden in einem jährlichen bzw. bei Bedarf stattfindenden Entwicklungsgespräch mit den Eltern reflektiert.

7 Kooperation und Vernetzung

7.1 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Die Eltern/Erziehungsberechtigten sind die Experten ihres Kindes.

Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, das Kind in seiner individuellen Entwicklung bestmöglich zu begleiten. Durch einen ständigen Austausch zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte, können beide die Lebenssituation der Kinder besser verstehen und unterstützen.

➤ **Elterninformationen**

Durch Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Elternbriefe über *Elternnachricht.de*, Aushänge an der Gruppenpinnwand und an der „INFO-TAFEL“ werden wichtige, aktuelle Termine und Aktivitäten bekannt gegeben.

➤ **Elterngespräche**

Bei sogenannten Entwicklungsgesprächen tauschen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte in einer offenen, wertschätzenden und vertrauensvollen Atmosphäre über den aktuellen Entwicklungsstand, sowie die Interessen und Bedürfnisse des Kindes aus. Grundsätzlich bieten wir dieses Gespräch einmal jährlich, auf freiwilliger Basis an. Bei zusätzlichem Bedarf seitens des Elternhauses oder der Einrichtung, können nach Absprache auch darüber hinaus weitere Gespräche vereinbart werden.

➤ **Gruppenelternabend**

Im Herbst findet ein individueller Elternabend statt. An diesem Abend werden die Eltern der jeweiligen Gruppe über aktuelle Themen der Kindertagesstätte informiert und offene Fragen der Elternschaft geklärt. Im Anschluss haben Sie bei einem gemütlichen Beisammensein die Möglichkeit, die Erzieherinnen und die anderen Eltern näher kennenzulernen.

➤ **Elternbeirat**

Zu Beginn des KiTa-Jahres findet im Rahmen der Gruppenelternabende die Elternbeiratswahl statt. Aus jeder Gruppe werden ein bis zwei Vertreter von den Eltern gewählt. Aus allen „Gruppenvertretern“ setzt sich dann der gesamte Elternbeirat der Kindertagesstätte zusammen. Dieser hat eine beratende und vermittelnde Funktion und soll die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindertagesstätte und Träger unterstützen.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat werden diverse Feste und Veranstaltungen organisiert: z. B. St. Martin, Plätzchenverkauf, Sommerfest, Pflanzaktionen im Gartenbereich.

➤ **Elternmitarbeit**

Alle Eltern sind dazu eingeladen sich aktiv am Kita Alltag zu beteiligen (z.B. Vorlesen, Backen, Basteln, Experimente...). Vorschläge und Anregungen jeglicher Art sind herzlich willkommen!

➤ **Veranstaltungen**

Im Laufe des Kita-Jahres organisieren wir verschiedene Veranstaltungen, wie z.B. Gruppenelternabende, St. Martins-Umzüge, Weihnachtsfeiern, Sommerfeste, Elternabende mit Referenten. Die Festgestaltung wird jedes Jahr individuell festgelegt.

➤ **Elternbefragung**

In unserer jährlichen Elternbefragung haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen zu äußern. Das Ergebnis dieser Befragung dient der bedarfsgerechten Planung und wird für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung verwendet.

7.2 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Institutionen

Wir legen besonderen Wert darauf, aktiv mit verschiedensten Institutionen zusammenzuarbeiten. Diese vielfältigen Kooperationen bereichern unsere alltägliche pädagogische Arbeit.



7.3 Öffentlichkeitsarbeit

Eine aktive und positive Öffentlichkeitsarbeit nimmt in der KiTa „St. Nikolaus“ einen hohen Stellenwert ein. Uns ist es sehr wichtig, dass sich alle Besucher willkommen fühlen und wir unseren pädagogischen Alltag transparent gestalten. Dies setzen wir anhand verschiedener Wege und Methoden um. Dazu zählen in erster Linie unsere Homepage, die aktuelle Konzeption, sowie die feste Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse. Im Rahmen verschiedener Feste und Veranstaltungen wird einerseits die Dorfgemeinde eingeladen, wiederum nehmen aber auch wir als KiTa, aktiv an der Dorfgemeinschaft teil. So können wir der Öffentlichkeit einen Einblick unserer Arbeit in der Kindertagesstätte geben.

8 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

In unserer Konzeption, die Sie in den Händen halten, verdeutlichen wir unseren pädagogischen Ansatz, unsere Schwerpunkte und unsere Werthaltung.

Wir sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, durch eine ständige Überprüfung und Reflexion. Wir setzen uns neue Ziele und vereinbaren Maßnahmen zur Verbesserung. Qualitätsstandards und Leitfäden geben allen Mitarbeitern/innen Orientierung in der Umsetzung des pädagogischen und allgemeinen Auftrages.

Wichtige Methoden der Evaluation und der Qualitätssicherung sind für uns:

- Reflexion der pädagogischen Arbeit im Tandem und im gesamten Team bei regelmäßigen Teambesprechungen
- Funktions- bzw. themenbezogene Qualitätszirkel (z.B. zu Abläufen im Alltag, Zusatzkräfte für die inklusive Betreuung, Fallbesprechungen, Gruppenleiterrunden etc.)
- Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungen
- Regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund einrichtungseigener Qualitätsstandards
- Aktive Prozessbegleitung während Veränderungsphasen
- Regelmäßige Fortschreibung und Veröffentlichung der Konzeption
- Kinderkonferenzen- und befragungen
- Kollegialer Austausch und kollegiale Beratung
- Eltern- und Mitarbeiterbefragungen
- Austausch mit einzelnen Eltern und / oder dem Elternbeirat
- Reflexion mit Kooperationspartnern
- Beschwerdemanagement (interne Beschwerdestelle bei der Leitung und dem Träger, Gemeinde Salching, externe Beschwerdestelle bei der Aufsichtsbehörde, Landratsamt Straubing Bogen Amt für Jugend und Familie)

Regelmäßig nehmen wir an individuellen Einzel- oder Gruppenfortbildungen zu verschiedensten fachlichen Themen teil, so ist es uns möglich unsere Arbeit flexibel weiter zu entwickeln und unser Handeln stetig zu reflektieren.

9 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

In den Dienstplänen wird der Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert, dies orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung. In der Kindertagesstätte St. Nikolaus werden die Arbeitszeiten aller Mitarbeiter täglich dokumentiert.

In dieser ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung ist die Aufrechterhaltung der Kindeswohlgefährdung nachvollziehbar. Mit der Belegungsdokumentation weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach.

Die Unterlagen zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen der Einrichtung geben Einblick ob eine ordnungsgemäße Führung der Kindertagesstätte weiterhin möglich ist.

10 Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Im §8a SGB VIII ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gesetzlich verankert. Festgelegt ist darin, dass Kinder und Jugendliche ein Recht auf körperliche Unversehrtheit, freie Entwicklung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege haben.

Die Gemeinde Salching hat mit dem Jugendamt des Landkreises Straubing-Bogen gemäß §8a und §72a SGB VIII eine Vereinbarung getroffen, um den Schutzauftrag sicher zu stellen. Der Träger verpflichtet die pädagogischen Mitarbeiter diesen Schutzauftrag wahrzunehmen.

Kindeswohlgefährdung definiert sich z.B. in der

- körperlichen Vernachlässigung z. B. durch mangelnde medizinische Versorgung, Ernährung/Schlaf, Hygiene/Kleidung oder durch körperliche Gewalt am Kind
- erzieherischen Vernachlässigung; diese zeigt sich manchmal in fehlender Spielerfahrung, nicht ausreichender Kommunikation, Nichtberücksichtigung des Förderbedarfs oder unregelmäßigen KiTa Besuch, auch wenn das Kind nicht krank ist
- emotionalen Vernachlässigung; diese zeigt sich in einer fehlenden Beziehung zum Kind, mangelnder Zuwendung und kein Interesse an den Erlebnissen des Kindes

- unzureichenden Beaufsichtigung, wenn das Kind häufig allein gelassen und/oder unzureichend beaufsichtigt wird.

Verfahren und Maßnahmen zum Schutze von Kindern in der KiTa St. Nikolaus bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

- Gespräche mit den Eltern um Missverständnisse auszuschließen
- Information der Leitung über Beobachtungen
- weitere gezielte Beobachtungen und schriftliche Dokumentation
- Reflexion im Team
- Einbeziehen der ISOFAK (insoweit erfahrene Fachkraft)
- Gespräche mit Eltern, Mitteilung der Beobachtungen, suchen nach gemeinsamen Lösungen und Hilfen, Vereinbarung eines Termins zur Rückmeldung, ob, wann und welche Hilfe in Anspruch genommen werden, evtl. der Hinweis auf die Verpflichtung zur Meldung an das Jugendamt
- Im konkreten Fall, vor allem bei fehlender Kooperation und Verantwortungsbewusstsein auf Seiten der Eltern, mündliche und schriftliche Meldung an das Jugendamt, gleichzeitig Information der Eltern über die Meldung, mit der Meldung geht die Verantwortung an das Jugendamt über.

Zur Sicherung der Rechte und auch des Wohls unserer Kinder wurde ein gesondertes Gewaltschutzkonzept entwickelt.

11 Aufsichtsbehörde der Einrichtung

Landratsamt Straubing-Bogen, Amt für Jugend und Familie

Fachaufsicht Fr. Gerlinde Gietl, Hr. Simon Müller, Fr. Evi Rackl,

Fachberatung Fr. Corinna Schmid

Quellenverzeichnis

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2016, 7. Auflage, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Cornelsen Verlag

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, 2010, 1. Auflage, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, verlag das netz, Weimar

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005

Dunkl/Eirich 2013, 3. Auflage, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsverordnung, Kommunal- und Schulverlag GmbH&Co.KG

Leitfaden zur Integration von Kindern bis 14 Jahre mit und ohne (drohende) Behinderung in Kindertageseinrichtungen nach BayKiBiG, Aktualisierung und Überarbeitung Stand Januar 2020

Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen, Mai 2018, 7. Auflage, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Benutzungssatzung für die Kindertagesstätte der Gemeinde Salching

Gebührensatzung für die Kindertagesstätte der Gemeinde Salching